Wasserschlacht auf der Lahn – im wahrsten Sinne des Wortes

„…die Sonne scheint", das waren die ersten Worte der Paddeltour-Dokumentation aus dem vergangenen Jahr. Die diesjährige Ausgabe müsste eigentlich getreu eines Lagerfeuerliedes mit „…es regnet schon lang" beginnen.

Die Tour begann mit der ersten Doppel-Absage wetterbedingt: Grillfeier am Abend sowie anschließende Übernachtung im Zelt in Runkel. Da wir ja kein Survival-Camp durchführen wollten, wurde das Abendprogramm kurzerhand abgesagt – schade um die im Vorfeld bereits besorgte Verpflegung.

Morgens, 8 Uhr in Runkel, Treffpunkt Bahnhof. Und wie könnte es anders sein – es beginnt leicht zu regnen. Obwohl das Wetter nicht optimal erschien, war die Stimmung der Gruppe dennoch sehr gut. Schnell wurden die hoffnungsvoll eingepackten kurzen Shorts gegen lange wasserabweisende Hosen getauscht – zumindest teilweise: von kurzer Hose mit Flip-Flops bis hin zum wasserdichten Ganzkörperoverall mit Bundeswehr-Gummistiefeln war alles dabei. Schnell noch die Kleingruppentickets gezogen und schon ging es - teils mehr, teils weniger wetterfest – mit dem Zug Richtung Weilburg. Noch nicht ganz in den Zug eingestiegen merkten wir schnell, dass nahezu unser gesamtes Abteil aus Schulklassen auf Wanderschaft bestand - jene Schulklassen, vor denen wir eigentlich hätten am Bootsverleih eintreffen sollen… . Folgerung: Aufgrund des überdimensional großen Platzangebots bekamen wir die besten Plätze – im Stadion inmitten von Fankurven heiß begehrt, auf einer Zugfahrt eher weniger – Stehplätze mitten im Gang!

8:30 Uhr Abfahrt, ca. 9:00 Uhr Ankunft, und dann sollte es auch schon zügig aufs Wasser gehen. Aber nein! Ca. 8 km vor Weilburg, noch gefühlte 5 Minuten Fahrt – und der Zug blieb mitten im Nichts stehen. Was war passiert? Keine Ahnung! Einzige Info, die wir bekamen: „Liebe Reisende, die Fahrt ist auf unbestimmte Zeit unterbrochen". Na toll! Und wie vertreibt man sich die unbestimmte Wartezeit in einem geschlossenen und teilweise stickigen Abteil? Na klar: Man schläft im Sitzen auf dem Boden, schraubt die Fenster mit geeignetem Werkzeug auf oder gönnt sich die mitgebrachten Schokoladenreserven.

Und es kam wie es kommen musste: Kaum war **das erste Proviantpaket geöffnet**, ging die Fahrt dann mit einer knappen Stunde Wartezeit weiter. Ein wenig entnervt und ca. 1 Stunde dem Zeitplan hinterher hinkend, erreichten wir Weilburg. Das Wetter hatte an diesem Tag auch kein Erbarmen mit uns und zeigte sich von seiner schlechtesten Seite. Die angesagten dunklen Wolken inklusive Dauerregen machten ihrem Namen alle Ehre. Dazu eine mäßige Außentemperatur von 19 Grad.

In Weilburg angekommen trafen wir uns mit unseren Betreuern Herrn Niechoj und Herrn Blum, die keine Ahnung hatten, warum wir so spät eingetroffen waren – Handynummern hätte man besser vorher mal getauscht! Aufgrund der Verspätung wurde beschlossen, dass Warm-Up ausfallen zu lassen, damit wir unseren ursprünglichen Zeitplan ein wenig aufholen konnten.

Die Kanus und die Ausrüstung wurden in Empfang genommen und wir unterzogen uns einer kleinen Einweisung zum Verhalten auf der Lahn sowie dem Umgang mit den Booten. Scheinbar hatten nur manche Personen nicht ganz mitbekommen, dass der Uferbereich Tabuzone ist und dort nicht immer mal wieder kurz mit dem Bug „Hallo" gesagt werden sollte. Aufgrund einiger Ausfälle mussten nun auch die im Vorfeld festgelegten Kanubesatzungen teilweise modifiziert und angepasst werden. So kam es, dass das geplante Matheboot aufgelöst wurde und zwei einsame Mathematiker zu zweit ein Dreierkanu besetzen mussten. Kommentar aus der Menge: „Haut rein Jungs, gibt Muskeln."

Kurz vor 11 Uhr war es dann endlich so weit, die ersten Boote wurden zu Wasser gelassen. Nachdem der Einstieg bei allen geklappt hatte und die erste Unsicherheit überwunden war, waren es ca. 500 m bis zum Tunnel, an dessen Ende sich eine Schleuse befand. Das erste Schleusen stand nun auf dem Programm.

Der Aufenthalt im Tunnel wurde als sehr dankbar empfunden, da es draußen noch immer regnete und sich nun eine erste Gelegenheit bot, sich mit anderen Kanuten über erste Erfahrungen und Eindrücke auszutauschen.

Nachdem **der erste Schleusengang** erfolgreich absolviert worden war, wurden die Schulklassen, die ebenfalls mit in der Schleuse waren, mit ein paar kräftigen Paddelschlägen hinter uns gelassen. Diese hatte ebenfalls vor, von Weilburg bis nach Runkel zu paddeln. Unser Gedanke war nur: „Sehr ambitioniert ☺"! Im Rausch der Paddelschläge und um die Pole-Position auf dem Wasser, war man sich direkt nach der Schleuse schon nicht mehr sicher, wo lang es gehen sollte: „Rechts?" – „Links!" – „NEIN! Rechts!" – „Oder doch links?" Intuitiv entschieden wir uns aber für die richtige Abzweigung…

Da **das Wetter** auch auf den weiteren Kilometern nicht sonderlich besser wurde, wurde leider nichts aus Wasserspielchen und dergleichen. Um sich die Stimmung nicht vermiesen zu lassen, wurden während der Fahrt die ein oder andere Zigarette geraucht und hin und wieder scherzhafte Bemerkungen über das vorzügliche Wetter von Boot zu Boot gebrüllt.

Erleichterung machte sich breit, als nach etwa der Hälfte der 1. Etappe wenigstens der Regen aussetzte. Damit stieg auch die Lust, Wettstreite zu beginnen und Schabernack zu treiben: „Das Boot schnappen wir uns" war ein oft gehörter Satz. Auch war es spaßig, die Boote zu drehen (Nein, nicht auf den Kopf – nur um die eigene Achse). Von hinten angepirscht, mit den Paddeln das Heck rumgedrückt – und schon trieb das Boot seitwärts bis rückwärts auf der Lahn – und blockierte die Fahrrinne für die nachfolgenden Boote. Denn bis man wieder ausgerichtet war und Fahrt aufgenommen hatte, dauerte es schon ein Weilchen. Blöd nur, wenn das „Böse Boot" davor vor lauter Lachen und Begeisterung nur nach hinten schaut und das Ufer-Dickicht direkt vor ihnen übersieht…

Unterschiedlicher aber konnten **die Bootszusammensetzungen** nicht sein: Während „erfahrenere" Boote vorne rhythmisch den Takt angaben, war das einzige 4er-Boot besetzt mit einer mehr rauchenden als paddelnden Frontfrau, einem mehr gegensteuernden als paddelnden Steuermann, einem Sportler auf Position 3, der mehr Mickie Krause sang als Muskeln bewegte und einer Schwangeren, die wohl noch die meisten Paddelschläge ausführte :)

14:30 Uhr: Ankunft in Villmar. Dort stand nun die für eigentlich 12:30 Uhr geplante Mittagspause beim Italiener an. Die Boote wurden aus dem Wasser gezogen, noch schnell eine Cola geöffnet und Schwupps Flaschenbruch – beinah wäre unser Florian an den Glasscherben verblutet. Aber dank kompetenter Hilfe aus den eigenen Reihen sind Blutkonserven nicht nötig gewesen.

Nach einer **kleinen Krisensitzung** wurde beschlossen, die Veranstaltung hier abzubrechen. Wer wollte, konnte jetzt noch zu Mittag essen, eine Weiterfahrt auf der Lahn nach Runkel wurde aber abgesagt.

Nachdem sich die meisten Teilnehmer doch entschlossen hatten, **etwas Warmes** zu sich zu nehmen, wurde gemeinsam der Italiener gestürmt. Die Toilette entwickelte sich mehr und mehr zur Umkleidekabine – mit trockenen Klamotten fühlte es sich gleich viel besser an.

Gewählt wurde von den meisten das Schnitzel mit dem erheiternden „Gemüze". Und was für ein riesen Schnitzel!

Frisch gestärkt wollten wir uns wieder mit der Bahn auf die Heimreise machen. Dies sollte erneut ein eher schwieriges Unterfangen darstellen. Laut Fahrplan sollte um 17:13 Uhr ein Zug Richtung Runkel fahren. Doch zur angegebenen Zeit war kein Zug weit und breit in Sicht. Nach kurzer Handyrecherche konnte herausgefunden werden, dass dieser 10 Min. Verspätung hat. 17:23 Uhr: Noch immer kein Zug in Sicht und auch keine Information auf der Anzeigetafel. Die Minuten vergingen, ohne dass sich was tat. Und so vertrieb man sich die Zeit damit, Steine über die Lahn zu werfen…

17:45 Uhr: „Juhu, unser Zug kommt." Naja, es war EIN Zug, jedoch nicht UNSER Zug. Nach einem Gespräch mit dem Lokführer wurde uns mitgeteilt, dass unser Zug in ca. 10 Min. eintreffen würde. So kam es dann endlich auch. Mit einer Dreiviertelstunde Verspätung ging es endlich auf die Rückreise nach Runkel.

18:30 Uhr: Ankunft in Runkel: „Geschafft"! Ein langer, anstrengender und ereignisreicher Tag geht zu Ende. Kurze Verabschiedung an den Autos und auf nach Hause.

Fazit: „**Schee woars** trotz des Wetters"!